

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Maximal, d. Volk, A. 1.20 einchl. 18 J. Bezugs-Geb. zur 20 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile über deren Raum 6 Pfennig. Text millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 79

Altensteig, Samstag, den 4. April 1942

65. Jahrgang

Ostern 1942

Vor der Zeitenwende wurde das Osterfest gefeiert, um den Göttern für das Ende des Winters zu danken und um sich der Sonne zu freuen, die allem Leben neue Kraft gab. Wir denken auch an den vergangenen Winter, der unserem Volk viel Prüfungen brachte. Es war nicht leicht, die Folgen des frühen Einsetzens der Kälte zu überwinden. Die Bauern hatten im Herbst den Segen der Ernte noch nicht ganz geborgen, da legte sich der Frost wie ein Panzer über die Felder. Die Arbeit im Freien stand, die Verkehrsbedingungen waren unlagbar erschwert; der Winter führte ein hartes Regiment. Die Soldaten an der Front fanden einem Feind gegenüber, der seine ganze Hoffnung nur auf die Unbildden der Witterung gesetzt hatte; er dachte an die Zeit zurück, in der ein fürchterlicher Winter das Heer Napoleons zerbrochen hatte. Wir wollen es nicht vergessen, daß seit mehr als einem Jahrhundert kein Frost in Rußland so hart war als dieser, der aus unserem kühnen Angriff eine erbitterte Abwehr werden ließ. Die Bolschewisten wußten, daß von den Kämpfen dieser Monate ihr Schicksal abhing. Alles was in den jernen Distrikten Sibiriens an Truppen verfügbar war, wurde herangeschafft und in Massenangriffen immer wieder stur gegen die deutschen Vorkämpfer geworfen. Die Front verzögerte sich, vorzuringende Reile wurden zurückgenommen, zurückhängende Abschnitte drückten nach vorn, und so entstand die Winterfront, die allen Stürmen standhielt. Was die Heimat an Kollapsen und Wehen beja, wanderte in den Wochen des grimmigsten Frostes an die Front und half den Soldaten bei der Ueberwindung der entsetzten Naturgewalten.

Die Sowjets blieben unter rücksichtsloser Aufopferung ihrer Truppen bei der Methode des Durchbruchs um jeden Preis. Die gegnerische Propaganda tat alles nur irgendmögliche, um die innere Haltung der Heimat zu zermürben und zu zerbrechen. Ebenso wenig wie die sowjetischen Sturmkolonnen ihr Ziel erreichten, ebenso wenig hatte die Völkerringkampagne einen Erfolg. Der Winter in der Heimat hat seine Prüfung Platz gemacht, der Winter im Osten hat seine größte Kraft bereits verloren. Das Schwere liegt hinter uns, hinter der Front und hinter der Heimat. Der Winter hat uns nicht zerbrochen, und der Führer hat Recht, wenn er sagte, daß uns das, was uns nicht umwirft, nur noch härter macht.

In diesen Ostertagen geht es nicht nur um das Erwachen der Natur, sondern um das Erwachen aller Völker, die aus der Nacht der Not zum Licht des Glüdes und der Freiheit drängen. Heute spüren wir alle den Atem der Weltgeschichte. Mit einer Unerbittlichkeit sondergleichen werden Länder und Erdteile vom Strom der Erneuerung erfaßt, der alles Morche zerbricht und die Trümmer der alten Zeit ans Ufer spült. Das britische Empire, das noch vor wenigen Jahren sicher und fest bestand und für die Ewigkeit begründet erschien, kracht heute in allen Fugen. Völker, die Jahrhunderte lang unter der Peitsche lebten, stehen auf, und Nationen, die von dem Herrn des Westens hautes als erbärmliche Habenichtse beschimpft wurden, stürmen in Europa und in Asien gegen die Zwingburgen der plutokratischen Elitenhalter an. Die deutschen Männer, die in den Jahren des Weltkrieges um die Früchte ihrer Siege betrogen wurden, gleichen heute das Unrecht von damals aus. Die Söhne dieser Männer, unsere deutsche Jugend, ist jetzt zum höchsten Einsatz und Opfer ihres persönlichen Schicksals aufgertreten. Die großen Feiger der Weltuhr sind im letzten Vierteljahrhundert mit einer Schnelligkeit vorgerückt wie nie zuvor. In uns allen lebt das Bewußtsein, daß erst jetzt die große Wende eintreten wird, die über das Leben unseres Volkes und über den europäischen Kontinent hinaus die ganze Welt von Grund auf ändert. Was sich vor unseren Augen vollzieht, ist ein gigantischer Ausbruch junger Kräfte, die für viele Generationen den Ablauf der Geschichte bestimmen. Deshalb fordert die Vorsehung auch mehr von uns als von vergangenen Geschlechtern. Sie fordert die uneingeschränkte Willens- und Kampfkraft des einzelnen; sie fordert, daß aus den millionenfachen Einzelenergien eine mächtige Willens- und Kampfgemeinschaft des ganzen Volkes wird. Ganz gleich, wo einer stehen mag, er ist in dieser Gemeinschaft nur dann ein vollwertiger Kämpfer, wenn er seine letzte Kraft willig dem großen Ganzen hingibt.

Wir wissen, daß uns die Zukunft vor große Aufgaben stellt. Wir heutigen sind die Wegbereiter dieser Zukunft. Das Bewußtsein unserer Kraft, die innere und äußere Uebergebnart der Nation, der fanatische Glaube an unsere Sendung ist nach den langen Zeiten der Zerrissenheit und der Zersplitterung ein nationales Wunder; es ist wie das Osterliche Erwachen aller Kräfte der Natur nach den langen Monaten der Dede und der Finsternis.

Der Kampf geht weiter. Wir sehen mit Stolz die Heldentaten unserer Wehrmacht an allen Fronten; unsere Gedanken sind bei jedem Soldaten des Heeres, bei jedem Flieger und bei jedem Matrosen; unsere Gedanken sind bei all denen, die im Kampf um Deutschlands Größe gefallen sind. In den stillen Stunden der Osterfesttage wollen wir neue Kraft sammeln, um mit verheißener Eifer von neuem ans Werk zu gehen. Wir schmieden die Waffen, um unseren Soldaten das Nützliche zur Erlämpfung des Endkampfes zu geben, dem ein Friede der Gerechtigkeit, der tapferen Arbeit, des Segens und des Wohlstandes folgen wird.

Stolze Erfolge der deutschen Kriegsmarine

Nachlassen der feindlichen Angriffe im Osten — Erfolgreiche deutsche Vorstöße Deutsche Wehrmachtsberichte

DNB Aus dem Führer-Hauptquartier, 2. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Donnerstag bekannt:

Im Osten erlitt der Feind bei seinen in mehreren Abschnitten der Front andauernden Angriffen sowie bei eigenen Angriffsunternehmungen wieder hohe Verluste.

Schwere Artillerie nahm kriegswichtige Anlagen in den Vorjädern von Leningrad mit beobachteter Wirkung unter Feuer.

Die Sowjetluftwaffe verlor am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Zerstörung am Boden 45 Flugzeuge.

In Nordafrika wurden Flugplätze und Zeltlager in der Marmarica sowie die Wüstenbahn und britische Kraftfahrzeugkolonnen im ägyptischen Küstengebiet erfolgreich bombardiert.

Krollende Angriffe harter Kampf- und Jagdfliegerverbände richteten sich bei Tag und Nacht gegen militärische Anlagen der Insel Malta. Vorkämpfer in Flugzeughallen, Unterküsten und zwischen abgestellten Flugzeugen riefen starke Brände und Explosionen hervor. Britische Flakstellungen wurden niedergelämpft. Im Hafen von Valetta erlitten Unterseeboote und Zerstörer des Feindes Bombentreffer. In Luftkämpfen wurden drei britische Flugzeuge abgeschossen.

Italienische Bomber griffen mit gutem Erfolg die britische Festung Gibraltar an.

Störangriffe britischer Bomber richteten sich in der letzten Nacht gegen das westliche Reichsgebiet. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Der wirtschaftliche Schaden ist gering. Nachtjäger und Flakartillerie schossen elf der angreifenden Bomber ab.

Der Kampf gegen die Versorgungsschiffahrt Großbritanniens und der Vereinigten Staaten brachte im Monat März große Erfolge. Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten 105 feindliche Handelschiffe mit zusammen 648 900 BRT. An diesem Erfolge ist die deutsche U-Bootwaffe durch die Verlenkung von 91 Schiffen mit zusammen 584 900 BRT. beteiligt. Außerdem wurden weitere 39 Handelschiffe des Feindes durch Torpedos oder Bombentreffer schwer beschädigt.

DNB Aus dem Führer-Hauptquartier, 3. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Freitag bekannt:

Trotz heftiger britischer Vorstöße des Gegners ist im ganzen ein Nachlassen der feindlichen Angriffsaktivität im Osten festzustellen. Bei eigenen Angriffsunternehmungen wurde eine größere Anzahl von Ortschaften gewonnen.

An der Kanakajustiz warfen Kampfflugzeuge einen großen sowjetischen Tanker in Brand. Im Seegebiet von Kerch wurde ein größeres Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer auf zwei feindlichen Handelsschiffen bei Tobruk. In Luftkämpfen wurden sechs britische Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftangriffe auf militärische Anlagen in Valetta und auf Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger vier britische Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 3. April griffen deutsche Kampfflugzeuge kriegswichtige Ziele und Hafenanlagen in Dover und Portland an. Starke Brände und Explosionen wurden beobachtet.

In den Monaten Februar und März führte die deutsche Kriegsmarine neben ihrem Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt auch erfolgreiche Unternehmungen gegen die Seekreitkräfte Großbritanniens und der Vereinigten Staaten durch.

In diesen beiden Monaten versenkte die deutsche Kriegsmarine:

Der Abwehrkampf im Osten

Starke Vereisungen der Sowjets im Norden der Ostfront zurückgelassen

DNB Berlin, 3. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, geschlugen Truppen des deutschen Heeres am 2. 4. im Norden der Ostfront eine Vereisung harter bolschewistischer Kräfte, die mit Panzerkampfwagen einen Angriff gegen den Abschnitt einer deutschen Infanteriedivision vorbereiteten. Die feindlichen Truppenansammlungen wurden durch das zusammengeschaltete Feuer aller Waffen gesprengt und die Panzer zum Abbrechen gezwungen. Im gleichen Abschnitt besetzten Pioniere vom Feind angelegte Minenfelder. 500 Menschen wurden ausgehakt und die eigenen Sperren vor den deutschen Vinten verstärkt. Durch einen zügigen Angriff kamen die Truppen einer deutschen Kampfgruppe einem Sowjetregiment

Ein Kreuzer der Beander-Klasse, acht Zerstörer, drei Korvetten, vier Torpedoboote, zwölf Motorlorpedo- und Motorlanonenboote, fünf Bewachungsfahrzeuge, und drei Unterseeboote. Außerdem versenkte die deutsche Luftwaffe: Zwei Motorlanonenboote, drei Bewachungsfahrzeuge, ferner wurden durch Kampfablungen deutscher See-Kreitkräfte und durch Luftangriffe 37 feindliche Kriegsschiffe beschädigt, darunter: zehn Kreuzer, elf Zerstörer und fünf Unterseeboote.

Italienische Wehrmachtsberichte

DNB Rom, 2. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

An der Cyrenaika Zusammenstöße zwischen gegnerischen Aufklärungstruppen und normale Lufttätigkeit. Eine Curtiss wurde von deutschen Jagdflugzeugen zerstört. Ein bi-motoriges englisches Flugzeug stürzte im Gebiet östlich von Barce ab.

Starke Flugzeugverbände der Achsenmächte griffen bei Tag und Nacht Malta an. Flugzeugstaffeln unseres 37. Bombengeschwaders trafen die Hafenanlagen und Flugplatzanlagen von Ghalir und Ricabba und verursachten ausgedehnte Schäden. Zwei feindliche Flugzeuge wurden im Kampf mit deutschen Flugzeugen abgeschossen.

Einer unserer leichten Kreuzer wurde im mittleren Mittelmeer von einem feindlichen U-Boot versenkt. Ein großer Teil der Besatzung wurde gerettet.

Gibraltar wurde von unseren Flugzeugen bombardiert. Im Hafen, wo kriegswichtige Ziele wiederholt getroffen wurden, entstanden weit ausgedehnte starke Brände. Trotz des Eingreifens der englischen Jagdflugzeuge, die ein Flugzeug verloren, kehrten alle unsere Flugzeuge, nachdem sie ihre Aufgabe glänzend erfüllt hatten, zu ihren Stützpunkten zurück.

Heftige Angriffe auf Malta

DNB Rom, 3. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

An der Cyrenaika-Front beschränkte Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Unsere Staffeln besetzten erfolgreich feindliche Ansammlungen mit MG-Gewehr. Einige Kraftfahrzeuge wurden in Brand gesetzt, viele andere unbrauchbar gemacht.

Starke Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe führten sehr heftige Angriffe gegen die Flotten- und Flugplätze von Malta durch, wo Bombentreffer mit Bomben jeden Kalibers erzielt wurden. Anlagen und Lagerhallen wurden getroffen. Ein U-Boot und ein Zerstörer wurden im Hafen von Valetta beschädigt. Zwei abgeschaltete Flugzeuge erlitten Treffer. Eine große Zahl Zerstörungen und Brände wurden beobachtet. Der Feind verlor im Luftkampf durch deutsche Jäger drei Spitfires und eine Curtiss.

Der Luftangriff auf Gibraltar

DNB Berlin, 3. April. In dem gemeldeten Angriff auf Gibraltar am 1. April teilte das italienische Oberkommando noch folgende Einzelheiten mit:

Nach vor dem Morgengrauen wurde ein Einsatz von Fernkampfflugzeugen der It.-Italienischen Luftwaffe durchgeführt. Trotz des ungünstigen Wetters überflogen während der Nacht die Flugzeuge das westliche Mittelmeer und erzielten mit zunehmender Wetterverbesserung die britische Festung Gibraltar.

Als sich die Festung Gibraltar am Horizont abzeichnete, wurden die italienischen Flugzeuge von englischen Jägern angegriffen. Da die britischen Jäger sich gegenüber den italienischen Kampfflugzeugen nicht durchsetzen konnten, schloß aus der Festung Gibraltar härteste Bodenabwehr mit Scheinwerfern und Flak aller Kaliber ein.

Trotzdem führten die Bomber ihren Angriff auf die befestigten Ziele durch und warfen Bomben schwerster Kaliber auf die Hafenanlagen und ankernde Schiffe. Nach der Erfüllung ihres Auftrages kehrten alle italienischen Flugzeuge wohlbehalten zu ihren Ausgangsbahnen zurück.

zuvor, das sich in einem anderen Abschnitt beteiligte hatte. Die Bolschewisten wurden mit schweren blutigen Verlusten zurückgeworfen.

Die deutsche Luftwaffe konzentrierte ihre Angriffe auf den feindlichen Nachschub in der Mitte der Ostfront. Auf zwei wichtigen Bahnlinien fiel eine große Anzahl von Güterzügen den deutschen Bomben zum Opfer. Zahlreiche offene Güterwagen, die mit Kriegsmaterial beladen waren, wurden vollkommen zerstört. Mehrere unter Dampf stehende Lokomotiven erlitten Bombentreffer.

Ein leuchtendes Beispiel für den höchsten Kameradschaftsgeist unserer Flieger ist die Tat eines deutschen Sturz-kampffliegers, dem bei einem durchgeführten Bombenangriff im südlichen Abschnitt der Ostfront ein Flaktreffer das Steuer zerstörte, wobei der Bordjunker schwer verwundet auf seinem Sitz zusammenbrach, die Ju 87 war in großer Abwärts-



geplant. Unter äußerstem persönlichem Einsatz brachte der Oberleutnant das schwer beschädigte Flugzeug in einer überaus gefährlichen Notlandung zu Boden und rettete so dem Bordjunker das Leben.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, konnten im Raum nördlich Drei Truppen einer Panzerdivision die Volkswillen aus ihren Stellungen herauswerfen und zurücktreiben. Dabei kam es zu harten Kämpfen um eine stark ausgebauten Stellung, die nach Zerschlagung von 20 Bunkern durch die deutschen Truppen genommen wurde.

Andere Panzertruppen legten einen in den Vortagen begonnenen britischen Angriff erfolgreich fort. Der Feind wurde noch weiter zurückgedrängt und ihm mehrere Ortshäuser entzogen. 300 Gefangene, zwei Geschütze und zahlreiche sonstige Waffen wurden als Beute eingebracht.

An einer anderen Stelle wurden versprengte feindliche Kräftegruppen von den deutschen Truppen eingeschlossen. Die Soldaten verloren hierbei mehrere Stützpunkte, drei Geschütze und zahlreiches Kriegsgüter. Eine verhältnismäßig große Beute wurde von einem deutschen Spähtrupp eingebracht, dem es gelang, ein Dorf in Besitz zu nehmen und gegen alle Gegenangriffe des Feindes zu halten. Näher 25 Gefangenen wurden mehrere Maschinengewehre, Granatwerfer und sonstige Waffen als Beute eingebracht.

Nächtlicher Störflug kostete 15 Britenbomber

DNS Berlin, 3. April. Wie der Londoner Nachrichtendienst zugehen muß, lehren von den in der Nacht zum Donnerstag unternommenen Luftangriffen 15 britische Bomber nicht zurück.

Der DNB-Bericht vom Donnerstag hatte gemeldet, daß in dieser Nacht bei englischen Störangriffen, die nur geringen Schaden anrichteten, durch Nachtjäger und Flak ein der angreifenden Bomber abgeschossen wurden. Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht, dessen absolute Genauigkeit in der ganzen Welt berühmt ist, meldete natürlich nur die von deutscher Seite beobachteten Abschüsse. Wenn nun die Engländer eingestehen müßten, 15 Flugzeuge seien von ihrem nächtlichen Flug nicht zurückgekommen, so ist dies dem Umstand zuzuschreiben, daß immer noch ein gewisser Prozentsatz beschädigter Maschinen — der von London gewiß auch nicht vollständig gemeldet wird — auf dem Rückflug verloren geht. Im übrigen ist der Verlust von 15 Flugzeugen ein beachtlicher Beweis für die deutsche Abwehrkraft, die den Briten für ihre nächtlichen Bombardements deutscher Kulturzentren und Wohnviertel einen hohen Preis abverlangt.

Zwei bolschewistische Panzerkolonne vernichtet

DNS Berlin, 3. April. In kühnen Einzelkämpfen haben Soldaten des deutschen Heeres während der letzten Wochen häufig bolschewistische Panzerkampfwagen mit behelfsmäßigen Mitteln zur Strecke gebracht, wenn panzerbrechende Waffen nicht sofort zur Stelle waren. So gelang es vor einigen Tagen einem Pioniergefreiten, zwei schwere Sowjetpanzerkampfwagen, die am Nordflügel des mittleren Frontabschnitts auf die deutschen Stellungen am Rande eines Ortes zuzufahren, durch sein geschicktes Gegenwärtiges Handeln unschädlich zu machen. Da die deutsche Besatzung über keine Panzerabwehrkanonen verfügte, hatte der Gefreite den Auftrag erhalten, den Ortseingang zu verminen. Größte Eile war geboten, denn als die Minen herbeigeführt waren, befanden sich die Panzer nur noch 200 Meter von den ersten Häusern entfernt und bestanden die Straße und den Ortstrand mit dem Feuer ihrer Kanonen und Maschinengewehre. Bevor sie über an den Ortseingang heranlangen, mußten sie noch eine Mulde durchfahren, von wo sie die in das Dorf führende Straße nicht einsehen konnten. Diese kurze Frist nutzte der Pioniergefreite aus. Innerhalb einer Minute legte er in zehn Meter Abstand je drei Minen auf der rechten und linken Straßenseite aus und konnte eben noch die Deckung des Dorfendes erreichen, als die Panzer emporflogen und, aus allen Richtungen feuernd, auf den Dorfseingang zurollten. Plötzlich ertönten zwei gewaltige Detonationen. Beide Panzerkampfwagen waren gleichzeitig auf die Minen gefahren. Der eine, ein schwerer Panzer modernster Konstruktion, war völlig auseinandergerissen worden, der andere, ein überschwermiger Panzerkoloss, war bewegungsunfähig mit zerfetzten Ketten liegen geblieben. Die aussteigende Besatzung wurde in kurzem Feuerkampf überwältigt und der Panzer durch Handgranaten zerstört.

Die Lage in Indien

Cripps verzichtet seine Abreise — Parteien lehnen die Vorschläge ab

Die Lage in Indien ist vorläufig ungelöst. Der britische Unterhändler Sir Stafford Cripps hat verlauten lassen, daß er seine Abreise auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Exekutiv Ausschuss des indischen Kongresses soll nach in London vorliegenden Meldungen bereits die Ablehnung erklärt haben. Die Moslem-Liga und die Führerkammer haben noch keine Stellung genommen. Eine Reihe kleinerer Organisationen habe ebenfalls Beschlüsse gefaßt, die darauf schließen lassen, daß die Gefahr der britischen Vorschläge in Indien durchaus erkannt wird. So lehnt die Hindu Mahasabha, die drittgrößte politische Partei Indiens, das Memorandum von Cripps ab. Auch der Ausschuss der Sikh-Partei bezeichnet die Vorschläge der britischen Regierung als unannehmbar. Die Haltung der Sikhs ist insofern von Bedeutung, als sie zu den „fighting races“ von Indien gehören und den Engländern einige der besten indischen Truppen gestellt haben. Die Sikhs wohnen in der Provinz Pandschab, die wegen ihrer geographischen Lage unweit der nordwestlichen Grenzen Indiens eine besondere militärische Bedeutung besitzt. Auch die indische Nationalistenpartei lehnt sich nicht in der Lage, auf die Vorschläge von Cripps einzugehen. Die einzige bisher nicht ablehnende Reaktion kommt von den indischen Liberalen, die zu einem Kompromiß auf der Grundlage der Cripps-Erklärung bereit wären. Aus Kongresskreisen wird berichtet, daß Gandhi dem britischen Reformplan abweisend gegenübersteht, während Nehru zu einer Diskussion bereit sein soll. Die Haltung des Kongresses wird ohne Zweifel durch die sehr scharfe Erklärung beeinflusst, die Subhas Chandra Bose, der Führer des Forward-Blocks, gegen den Cripps-Plan abgegeben hat.

Innerhalb Indiens hat General Tohyama vom japanischen Informationsministerium eine bedeutungsvolle Stellungnahme abgegeben, die in dem Satz gipfelt: „Da Japan für die Errichtung eines Friedens für die Asiaten kämpft, wird es bei der Schaffung eines freien und ehrenhaften Indiens für die Indier mitarbeiten.“

Während die britische Presse sich allgemein zurückhaltend zeigt, und eher Pessimismus an den Tag legt, setzt sich die amerikanische Presse neuerdings verstärkt für die Annahme des Cripps-Planes in Indien ein. Auch zitierte Kooleselt den indischen Generalagenten in den USA, in das Weiße Haus. Das amerikanische Interesse an einer Aufrechterhaltung der britischen

Herrschaft in Indien kommt dadurch deutlich zum Ausdruck. Kooleselt betrachtet Indien als einen für die Vereinigten Staaten unerlässlichen Markt und als einen integrierenden Bestandteil des britischen Weltreichs, das er möglichst als geschlossenes Erbe zu übernehmen hofft.

Die indischen Parteien rangieren der Größe und Bedeutung nach wie folgt:

1. Kongresspartei. Nominaler Präsident ist Azad, die wichtigsten Führer sind Gandhi und Nehru. Subhas Chandra Bose ist der Führer des radikalen Forward-Blocks innerhalb der Kongresspartei. Dieser Organisation gehören Indier aller Kasten, Religionen und Stände an. Sie ist die wichtigste Trägerin des Kampfes gegen England.

2. Die Moslem-Liga. Präsident ist der Bombayer Rechtsanwalt Jinnah. Sie ist die wichtigste, wenn auch nicht ausschließliche Organisation der Mohammedaner.

3. Die Führerkammer. Sie ist zwar keine Partei, sondern eine föderale Vertretung, steht aber ihrer politischen Bedeutung wegen an dritter Stelle hinter den beiden anderen Organisationen.

4. Die Hindu Mahasabha. Sie umfaßt diejenigen Hindus, die dem Kongress aus irgendeinem Grund abhold sind, vor allem wegen der dort herrschenden Brahmanen-Herrschaft. Ihre Haltung ist nationalistisch, wenn auch weniger ausgeprägt.

5. Unter den kleineren Parteien ungefähr gleicher Rangordnung sind die englandfreundlichen indischen Liberalen, die Sikhs und die Nationalisten zu nennen, ebenso die verbotenen Kommunisten.

6. Von Bedeutung sind endlich die Partias, die über eine eigene Organisation verfügen und als Interessenvertretung für die 60 Millionen Unberührbaren gelten.

Cripps muß seine Abreise aus Indien verschieben

Stockholm, 2. April. „Ich schiebe meine Abreise aus Indien auf“, erklärt Cripps nach einer Reuters-Meldung aus Neu-Delhi. Cripps hatte, so berichtet Reuters weiter, Vorkerkungen für seine Abreise am Montag getroffen. Er beschloß jedoch, noch in Indien zu bleiben, „da er glaubt, daß er nächste Woche noch zufällige Arbeit in Indien verrichten könne“.

Diese Erklärung von Cripps zeigt deutlich, auf wie große Schwierigkeiten seine Verhandlungen gestoßen sind, da drei maßgebliche Parteien — der Ausschuss aller Sikh-Parteien, die Hindu Mahasabha und die indische Nationalpartei — die britischen Vorschläge abgelehnt haben.

Attentatsprozeß in Ankara

Muschelmörder im Dienste Moskaus

Ankara, 2. April. Am Mittwoch begann vor der ersten Strafkammer in Ankara der Prozeß gegen die Angeklagten, die bisher im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag gegen den deutschen Botschafter von Papen von der türkischen Polizei verhaftet wurden. Auf der Anklagebank erschienen der Student Abdurrahman Sayman, der Freilehrer Süleyman Sogol (beide aus Serbien gebürtige Türken), der Sowjetstaatsangehörige Leonid Kornilow, Leiter der Transportabteilung der Handelsvertretung des sowjetischen Generalkonsulats, und der Sowjetstaatsangehörige Iwanow Georgiewitsch Pawlow. Der Vorsitzende Sabit Halidow eröffnete die Sitzung mit der Feststellung der Personalien der vier Angeklagten und trat dann in deren Vernehmung ein.

Der türkische Angeklagte Sayman behauptete, er werde in aller Unschuldlichkeit die ganzen Vorgänge sowie seine und seiner Freunde Verbindung mit den Sowjetstellen schildern. Er habe sich früher als Kommunist bekannt, er sei aber heute der größte Gegner der Bolschewisten, weil er gesehen habe, mit welchen Mitteln und struppeligen Methoden die Sowjets seinen Freund Damer Tofat mißbraucht und gelegentlich des Attentats gegen den deutschen Botschafter von Papen in den Tod getrieben haben. Er erklärte weiter, seine Mitwirkung als notwendige Tat eingesehen zu haben. Er sei bereit, dafür die Todesstrafe als Sühne zu tragen. In Istanbul war er mit dem Mitangeklagten Süleyman Sogol und dem beim Attentat getöteten Damer Tofat zusammen und durch diese in Verbindung mit dem Reich der GPU, in der Türkei. Zunächst handelte es sich um die Beförderung von Waffen und Gepäckstücken zwischen Serbien und einem auf dem Wege über Istanbul nach Moskau gestützten türkischen Kommunisten, der sich Fahri nannte, später aber als Petro Miletitsch erkannt wurde. Sayman gab an, er habe einmal den Sowjetbeauftragten Kornilow um Geld angegangen als Darlehen, was dieser abgelehnt habe. Er habe sich aber bereit erklärt, Geld für Informationen zu stellen. Sayman unterschrieb eine Quittung über 30 Türlipfund als Entschädigung für „Informationen an die sowjetische Botschaft in der Türkei“. Im Spätherbst 1941 wurden die Beziehungen enger. Die Agenten der GPU hatten offenbar erkannt, daß Sayman nun für weitere Bearbeitung reif war. Aus Saymans weiteren Aussagen geht vor, daß er und seine Freunde von den bolschewistischen Auftraggebern zunächst unter dem Eindruck gelassen wurden, daß in erster Linie ein Attentat gegen den Reichsaussenminister von Ribbentrop gelegentlich seiner Balkanreise geplant worden war und nicht ein Verbrechen dieser Art auf türkischem Boden stattfinden sollte.

Dann begann die Vernehmung der beiden sowjetischen Angeklagten Pawlow und Kornilow, die beide kategorisch leugneten, die türkischen Mitangeklagten überhaupt zu kennen. Pawlow bezeichnete sich als Beamter der Handelsvertretung der Sowjetbotschaft in der Türkei. Mit unerhöllter zur Schau getragener Arroganz verlangte Pawlow Beweise und Jagen dafür, daß er mit Sayman und seinen Freunden zusammengekommen sei. Ebenso verhielt sich Kornilow. Hieraus ergaben sich Diskussionen zwischen den sowjetischen Angeklagten, dem Gerichtshof und dem Staatsanwalt. Die Taktik der sowjetischen Angeklagten läßt offenbar darauf hindeuten, sich als Opfer einer Propaganda hinzustellen und außerdem mit dem Einwand zu operieren, daß sie wegen unzulänglicher Uebersetzung den Verhandlungen nicht folgen könnten. Die nächste Sitzung wurde auf 8. April anberaumt.

Die Lage im Mittelmeer-Raum

DNS Berlin, 3. April. Für die gegenwärtige Lage im Mittelmeerraum ist die Tatsache kennzeichnend, daß die Briten in die Defensive gedrängt sind. Dies gilt nicht nur von dem schwer angeschlagenen Malta, sondern auch von den fortlaufenden erfolgreichen Angriffen der Achsenstreitkräfte gegen britische Seelände. Die Zeiten, in welchen britische Kriegsschiffe unentwegt die drei Mittelmeeren durchkreuzten und die Achsenstreitkräfte behinderten, sind vorbei. Wenn es auch nie eine uneingeschränkte britische Blockade im Mittelmeer gegeben hat, so war auf Seiten der britischen Kriegsmarine ein Angriffsmoment vorhanden, das den Engländern die Absicht einer Beherrschung des Mittelmeerraums zu geben vermochte.

Jetzt ist es aus mit dieser Absicht, so daß die im Mittelmeerraum fahrenden Handelsschiffe willkürlich für sie gefährlich gewordenen Gewässern regelmäßig vermeiden und die Flotte sich in Gibraltar und Alexandria verstopft hält. Nur wenn es die Versorgung der eingeschlossenen Inseln Malta und der Streitkräfte in Nordafrika unumgänglich macht, wird der Seelände zusammengefaßt, der von einer beträchtlichen Anzahl von Kreuzern, Zerstörern und Flakschiffen begleitet wird. Die Zusammenstellung eines solchen Seeländes ist ein sehr langwieriges und umständliches Unternehmen. Nach sorgfältiger Ermittlung der Witterungsverhältnisse, und wenn das Meer am kältesten, der Nebel am dichtesten ist und die Wellenbedeckung den meißten Schuß gegen Fliegerrichter verstreicht, wagt sich ein Seelände die heimliche Fahrt an der afrikanischen Küste entlang, um Tobruk oder das noch schwieriger Ziel Malta zu erreichen. Trotz dieser vielen Vorkehrungsmaßnahmen werden diese Seelände regelmäßig von den Streitkräften der Achsenmächte entdeckt, angegriffen und zerstört.

Im ganzen geht es zur Zeit bei dem Kampf im Mittelmeerraum um die Versorgungsmöglichkeiten der kriegführenden Mächte. So trägt z. B. die Luftoffensive gegen Malta offensichtlich diesen Charakter, denn diese Inselung stellt einen Blockadebrennpunkt dar, der innerhalb einer der wichtigsten Seewege liegt. Infolge der dauernden Bombardements hat Malta seine Sperrewirkung verloren und ist zu einem notleidenden Stützpunkt geworden, dessen Versorgung den Briten immer größere Schwierigkeiten macht. Wenn die Kampf auf dem afrikanischen Festland eine zeitweilige Ruhepause erfahren, so geht der Kernpunkt der Kampfhandlungen und die Vergrößerung des eigenen Nachschubs und die Behinderung der gegnerischen Versorgung. Das Problem besteht immer wieder, sich besser und schneller mit Nachschub zu versehen als der Feind.

Die Streitkräfte der Achsenmächte bemühen hierzu die kühnsten und schnellsten Verbindungswege, die, wenn man sie angreift, kraftvoll und wirksam verteidigt werden. Die Briten dagegen verfolgen sich aus dem nahen Orient und über das Rote Meer. Aber diese Wege sind weit, zertrübend und schwierig. Die Versorgungslage der Briten im Mittelmeerraum und in Afrika ist in zunehmendem Maße erschwert, so daß sich die Lage in Nordafrika kampfenden deutsch-italienischen Verbände mit der Zeit immer günstiger gestaltet. Die Italiener nehmen nun auch den Hafen von Gibraltar zum Angriffsziel. Zerombard haben zum erstmaligen Juli 1941 die britische Festung bombardiert.

Der 1200. Geburtstag Karls des Großen

Festakt im Kaiserlichen Rathaus

Nachen, 2. April. In der alten Kaiserstadt Nachen veranstaltete am Donnerstag das Hauptkulturamt der NSDAP in Verbindung mit der Gaupropagandabteilung Köln-Nachen eine Gedenkfeier aus Anlaß des 1200. Geburtstages Karls des Großen. Es wurde damit das Gedenkjubiläum geweiht an den Mann, der als vorausschauender Politiker und tüchtiger Feldherr vor mehr als 1000 Jahren aus der Vielzahl der widerstrebenenden Stämme das römische Reich deutscher Nation schuf, den Bestand des Abendlandes unter germanischer Führung gegen die von Osten ankommenden Völkerstämme sicherte und damit zum Begründer der deutschen Nation wurde. Kein Ort wäre für dieses Festmahl auf die Geburtsstätte eines ersten großen Reiches, für eine Rückschau auf ein Jahrtausend deutscher Geschichte in all seinem Glanz und Leid und einem Ausblick in die Zukunft geeigneter als Nachen, das Jahrhunderte hindurch Mittelpunkt des Reiches war, in dessen Mauern 30 Könige sich trönen ließen und das bis in die jüngsten Tage Deutschlands starkes weltweites Bollwerk war. Im Bewußtsein solcher Tradition und eines solchen verpflichtenden Erbes hat Nachen denn auch die feierlichen Festen seiner ruhmreichen Geschichte allezeit bewahrt, deren erhabenste Denkmale das Münster mit der Kaiserpfalz Karls des Großen und vor allem der Krönungssaal des Rathauses sind. Die Feier, zu der sich eine große Zahl von Ehrengästen eingefunden hatte, wurde mit Händelscher Musik eingeleitet. Dann nahm Gauleiter Staatsrat Grohe das Wort zu seiner Gedenkrede, in der er unter anderem ausführte:

Durch den von Karl dem Großen vollzogenen Zusammenstoß der germanischen Stämme wurde eine deutsche Entwicklung angebahnt, die nicht nur große deutsche Vergangenheit ist, sondern zugleich auch verständliche und notwendige Voraussetzung für das deutsche Volk von heute und für das Emporwachen zu einem wirklichen deutschen Reich war. Es entstand ein Reich, das Fortschritt und Wohlstand brachte und das dadurch, daß es das ganze damalige Europa umfaßte, zur Weltmacht der Zeit geworden war, die der Gefahr aus dem Osten wie aus dem Südwesten mit Erfolg begegnen konnte. Wenn sich in den späteren Jahrhunderten das Schwergewicht des Reiches auch mehrfach verlagerte, wenn sogar schon wenige Jahrzehnte nach dem Tode Karls des Großen sich eine Aufspaltung ergab, so blieb doch die Ueberwindung des Engen und das Verhängnis für die Gemeinsamkeiten. Wir sehen in Karl dem Großen den Erzeuger deutscher Einheit und den Gründer unseres ersten Reiches. Die geschichtliche Tragik, die wir im Zusammenstoß Karls mit dem Sachsenherzog Widukind sehen, erscheint heute als eine notwendig gewesene Entwidlungslinie, nachdem wir auch in der späteren deutschen Geschichte entwidlungsnotwendige Zusammenstöße erleben, wie sie uns zum Beispiel in den Namen Friedrich des Großen und Maria Theresia gegenüberübertraten. Karl der Große handelte als Germane, und wenn sich die Geschichtsschreiber über seine Motive nicht immer einig waren, so sehen wir das Ergebnis in der Größe und Bedeutung unseres Reiches und der deutschen Volkwerdung, die nun durch und unter Adolf Hitler vollendet wird.

Die europäische Führung ist wieder auf das Reich übergegangen und damit ist der europäischen Abwärtsentwicklung, die wir seit der Entstehung des englischen Weltreiches als Folge der erutupfeindlichen englischen Politik beobachten mußten, ein fester Kiegel vorgehoben. Wenn damals aber schon das Glück Europas seine Voraussetzung in einer Zusammenfassung der germanischen Stämme in einem mächtigen Reich hatte, dann bedarf das Europa von heute erst recht einer solchen Zukunftsvoraussetzung.

Wahlen zum japanischen Reichstag am 30. April. Wie das Innenministerium bekannt gibt, sind die Reichstagswahlen in heißer Wahl zum Unterhaus, auf den 30. April festgesetzt worden. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt fast 15 Millionen.

Amtsantritt des neuen sibirischen Präsidenten. In der Ehrenhalle des Nationalkongresses übernahm der neu gewählte sibirische Präsident in feierlicher Form die Vollmachten für sein Amt. Ueber die Politik der neuen Regierung erklärte Präsident Nios der Presse gegenüber u. a.: „Ich fordere einen sozialen Waffenstillstand, um den von meinem Vorgänger begonnenen nationalen Wiederaufbau verwirklichen zu können. Die Regierung wird mit allen Ländern die Beziehungen aufrechterhalten. Jedoch auch ihre Pläne der kontinentalen Solidarität im Einklang mit den Wünschen und dem Willen der Nation erfüllen.“



Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 4. April 1942

Oster-Spaziergang

Dies ist die Zeit der Frühlingsspaziergänge, und für viele wird es die des ersten geruchlosen Spaziergangs überhaupt sein. Um es gleich zu sagen: Spazierengehen ist eine Kunst. Viele von uns haben sie ein bißchen verlernt, weil wir einfach keine Zeit dazu haben. Wir haben es immer eilig, wir müssen aus müssen immer sofort oder in kürzester Zeit an einem bestimmten Ziel sein. Den Frühlingsspaziergang macht man am besten, ohne daß ein bestimmtes Ziel festgelegt wird. Auf dem Oster-Spaziergang aber haben wir Zeit. Wir schlendern gemütlich durch die Stadt. Wir gehen endlich einmal gemeinsam spazieren, so wie es früher war, Eltern und Kinder, oder — man Vater draußen an der Front steht, wenigstens Mutter mit ihren Kindern.

Dann zeigen wir den Kindern, was Ostern ist und bringen es ihnen bei, daß Ostern nicht abhängig ist von Osterlern und Schenkern, auf die wir in dieser Zeit verzichten müssen, sondern daß man auch ohne dies alles seine rechte Osterfreude haben kann. Denn zur Osterfreude gehört es eben, sich an den kleinen Dingen des Lebens zu freuen, die genau betrachtet, gar nicht immer die kleinen Dinge, sondern eher die großen Wunder sind: der blaue Himmel und die ersten milden Sonnenstrahlen, die ersten Knospen an Baum und Strauch, die Birkenknäuelchen, die schon im Vorfrühlingswinde wehen, und vielleicht das erste Schneeglöckchen, das wir irgendwo zwischen vertrocknetem Laub entdecken. Dann wissen wir, daß es kein schöneres Osterelebnis geben kann, als diesen Frühlingsspaziergang. Schon Goethe hat den Oster-Spaziergang hoch eingeschätzt. „Vom Eise befreit und Strom und Bäche,“ so beginnt sein berühmtes Gedicht.

Postsendungen beurlaubter Wehrmachtangehöriger. In weiten Kreisen besteht noch immer Unklarheit über die Gebührenvergünstigungen für Postsendungen beurlaubter Wehrmachtangehöriger. Privatpersonen, auch Behörden müssen Postsendungen zu einem in die Heimat beurlaubten Wehrmachtangehörigen freigeben, weil nach den im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht erlassenen Bestimmungen Postsendungen an Wehrmachtangehörige in der Privatwohnung nicht die Gebührenvergünstigungen der Feldpost genießen. Sendungen von beurlaubten Wehrmachtangehörigen an nicht feldpostberechtigte Empfänger müssen mit dem Abdruck des Dienst- oder Briefstempels einer militärischen Dienststelle versehen sein, wenn sie unter den Gebührenvergünstigungen der Feldpost befördert werden sollen. Die Urlauber müssen also alle solche Sendungen bei einer militärischen Dienststelle (Kommandantur usw.) einleiten.

Umlaufvermögen der Urlauberkarten. Um Mißverständnisse und Unklarheiten zu beseitigen, wird auf folgendes hingewiesen: Das Reichsernährungsministerium hat neue Reichskarten für Urlauberkarten herausgebracht, die den ab 6. April 1942 eintretenden Nationaländerungen angepaßt sind und vom gleichen Tage ab zum Warenbezug berechtigen. Zur Vermeidung von Uebergangsschwierigkeiten behalten die bisher ausgegebenen Urlauberkarten bis zum Ablauf des 31. Mai ihre Gültigkeit. Die Reife- und Gaffelmarken sind unverändert geblieben und berechtigen auch über den 31. Mai 1942 hinaus zum Warenbezug.

Gegen das Hamstern von Geldzeichen. Die mehrfach erwähnte Verordnung vom 25. März, mit der der Ministerrat für die Reichsverteidigung gegen Hamstereisenungen vorgeht, bedroht auch den, der ohne gerechtfertigten Grund Geldzeichen zurückhält, mit zum Teil schwerer Strafe. Geldzeichen sind zum Beispiel Reichsbanknoten, Rentenscheine und Münzen. Wer jedoch zurückgehaltene Geldzeichen bei einem Kreditinstitut einlegt, bevor eine Anzeige oder eine Untersuchung eingeleitet war, wird nicht wegen Zurückhaltung von Geldzeichen bestraft.

Gemeinderatsitzung vom 1. April

Die heutige Sitzung diente in 1. Linie der Unterrichtung der Angeordneten und Ratsherren über Verwaltungsvorgänge der letzten Monate.

Durch die Uebernahme von Fortmüller Däubler in den Staatsdienst ging, dem Zuge der Zeit folgend, die technische Verwaltung der Stadtmalereien mit 1227 ha antragsgemäß auf das hies. Forstamt Altensteig über. Der im Jahre 1876 begr. 1914 gegründete Forstverband Altensteig, umfassend die Gemeinde-

verwaltungen von Altensteig, Verneck, Waldbach, Hornweiler, Hünbrunn und Ueberberg hat damit zu bestehen aufgehört. Die Gemeindevorgänge von Verneck und Waldbach wurden dem hies. Forstamt, diejenigen von Hünbrunn und Ueberberg dem Forstamt Simmersfeld, die Waldungen von Hornweiler dem Forstamt Holzgerau überstellt. Die Rangarbeiten für die Stadtmalereien besorgt künftig die Stadtpflege. Das Holznutzungslohn 1942 wurde auf 9500 Rm. festgesetzt. Der Holzhaufenerlösch wurde auf 1000 Grundl. aufgestellt. Das in Hünbrunn eingerichtete Lager für ausländische Waldarbeiter harret noch der Bewässerung. Die Beiträge für landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft aus den Stadtmalereien wurden infolge Umstellung der Beitraggrundlage ganz wesentlich erhöht.

Der Volkspolizeidienst in Gemeinden unter 5000 Einwohner ging ab 1. April 1942 auf die Gendarmerie über. Die hiesige Stadt hat somit keinen eigenen Polizeidienst mehr. Mithilfe der Schutzpolizei Schuler bleibt vorläufig als Gendarmeriebeamter hier, da über seine endgültige Verwendung noch keine Entscheidung getroffen ist. Für die der Stadt durch den Stellenwegfall entstehende Ersparnis hat sie einen Beitrag in etwa gleicher Höhe an den Staat zu leisten.

Einen breiten Raum in der Beratung nahmen verschiedene Elektrizitätsvertragsfragen ein. Die Energieversorgung Schwaben kündigte eine für das hiesige Werk nachteilige Änderung des Stromlieferungsvertrags von 1937 an. Die auf 1. April 1941 zufolge höherer Anordnung durchgeführte Änderung der Kleinabnehmer-tarife erbrachte eine durchschnittliche Verbilligung von 15 Proz., die zum großen Teil in der durch die Kriegsverhältnisse bedingten Verlagerung des Verbrauches der einzelnen Abnehmergruppen beruht. Durch den Wegfall der sogenannten Konzessions-, Bezugs- und Abgabengebühren für das Werk eine weitere steuerliche Belastung, die ihre Rückwirkung auf den Gemeindehaushalt haben wird. Von höherer Stelle wurden die „Allgemeinen Bedingungen für die Versorgung mit elektrischer Arbeit“ aus dem Niederspannungsbereich der Elektrizitätsversorgungs-Unternehmen“ neu aufgestellt und für alle Werke ab 1. 4. 1942 für verbindlich erklärt. Soweit in den Versorgungsbedingungen für bestimmte Leistungen des Werkes bezug auf die Abnehmer Gebühren und Entschädigungen vorgegeben sind, gelten für uns die E.V.S. Sätze. Unsere Stromlieferungsbedingungen vom Jahr 1931 treten damit außer Kraft.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute der frühere langjährige Schlichtermeister bei Karl Kallenbach und Söhne Georg Rothfuß. Wir gratulieren!

„Grüner Baum“-Wettbewerb: „Menschen im Sturm“. Dieser Film zeichnet Grenzland-Schicksale in den Tagen kurz vor Ausbruch des Deutsch-jugoslawischen Krieges. Olga Tschekowa und Hannelore Schroth verkörpern zwei Frauenfiguren in dem interessanten und künstlerisch ausgezeichneten Filmwerk.

Horb, 4. April. (Bannführer Alfred Haase gefallen.) Im Kampf für Deutschlands Zukunft hat der Führer des Bannes 426 (Hohenberg) sein Leben gegeben. Bannführer Alfred Haase war Leutnant in einer Panzerjägerabteilung, Träger des eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, des Salonteleursternabzeichens in Silber und des Verwundetenabzeichens.

Stuttgart. (Das Deutsche Kreuz in Gold.) Für mehrfache hervorragende Tapferkeit bei den Kämpfen an der Front wurde dem Major Dr. Weß aus Stuttgart, Abteilungs-kommandeur in einem Artillerieregiment, das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

Talheim, Kr. Tübingen. (97 Jahre alt.) Der letzte Altveteran von 1866 und 1870, Matthias Wagner, beging seinen 97. Geburtstag.

Geislingen-Fils. (Kind tödlich überfahren.) Das fünf Jahre alte Kind Peter Lütke wurde beim unvorsichtigen Ueberqueren der Ulmer Straße von einem Lastkraftwagen überfahren und war sofort tot.

Geislingen a. d. St. (98 Jahre alt.) Der älteste Einwohner von Geislingen, Schuhmachermeister Georg Baur in Altenstadt, wurde am 1. April 98 Jahre alt. Er ist der letzte Geislinger Veteran von 1866 und 1870 und erfreut sich auch heute noch einer erstaunlichen Mithilfe. Er war 40 Jahre Vorsitzender des von ihm gegründeten Kriegervereins.

Wemmingen, Kr. Ulm. (Weiblicher Schreinerge-
sell.) Josefine Kögel hat vor der Handwerkskammer Ulm die Gel.-Bewilligung im Schreinererwerb abgelegt und mit der Rose „Gut“ bekanden. Sie ist ihrem Vater eine wertvolle Stütze.

Oberhisingen, Kr. Ebingen. (Soldatenfamilie.) Von dem Rentner Mathias Weidmann haben sämtliche sieben Söhne bei der Wehrmacht. Der Sohn Karl hat das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten. In der Wehrmacht haben die Söhne nach vier Schwiegerältern bei der Wehrmacht. Wirklich eine große Soldatenfamilie.

Mannheim. (Zuchthaus für „Grubbesteller“.) Zwei abgefeimte Schwabler fanden vor dem Mannheimer Sondergericht Friedrich Talmon-Gros und Willi Bischof, beide aus Pforzheim, wurden zu je drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Beide hatten eine Frau, deren Mann im Felde steht, aufgesucht und dieser Gräße von diesem übermittelte. Talmon-Gros gab sich als Obergeleiteter aus, der in Wirklichkeit nicht war. Im Laufe der Unterhaltung erludeten sie die Frau, ihnen 30 RM. auszuhändigen, die ihr Mann den beiden „Kameraden“ schulde. Nach Erhalt des Geldes verdufteten sich beide und tranken sich den Raub. — Das Gericht sah in dieser Handlungswiese eine Volkschädigung.

Siezenheim b. Weinheim. (Scheunenbrand durch Spiel mit Fündhölzern.) Am hellen Tage brach durch Kinder, die leichfertiger mit Streichhölzern gespielt hatten, in dem Anwesen des Landwirts Michael Velt ein Scheunenfeuer aus, dem über 25 Zentner in der Scheune lagerndes Stroh zum Opfer fielen.

Hausen, Kr. Schopfheim. (Tödlicher Unfall.) Beim Ausladen von Langholz geriet ein Stamm ins Rutschen. Der zehn Jahre alte Edi Klemm wurde so schwer am Kopf getroffen, daß der Tod alsbald eintrat.

Reimen i. Elz. (Auf der Fluchterhöhung.) Ein junger Mann aus der Straßburger Gegend war im Begriff, per botenweise die Grenze nach der Schweiz zu überschreiten. Dabei wurde er jedoch von einem Grenzaufsichtsbeamten erwischt und festgenommen. Als er zum nächsten Gendarmerieposten abgeführt werden sollte, ergriff der junge Mann auf dem Wege dorthin die Flucht. Der wiederholten Aufforderung des Beamten, stehen zu bleiben, leistete er nicht Folge, so daß dieser von seiner Schußwaffe Gebrauch machte. Der Flüchtige wurde von den Schüssen tödlich getroffen.

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

Tierärztliche Versorgung

(Einlosterung von Dr. Schneider, Altensteig.)

Tierarzt Dr. Schneider in Altensteig ist vom 7. bis 30. April 1942 verhindert, die Dienstgeschäfte auszuüben. Stellvertreter sind die Tierärzte

Leifner-Calw, Tel. Nr. 634,

für die Gemeinden Eberstadt, Emmingen, Gaugenwald, Martinsmoos, Winderobach, Phrontorf, Rottfelden, Södingen, Wort, Wenden;

Dr. J. H. Wildbode, Tel. Nr. 573,

für die Gemeinden Achholzen, Beuren, Etmannsweller, Hornberg, Simmersfeld, Ueberberg, Iwerenberg;

Reg.-Bet.-Kat. Dr. Wolf, z. St. Horb, Hotel Lindenhof, Telefon Nr. 210,

und in dessen Verbindungsfall

Reg.-Bet.-Kat. i. R. Glog-Horb a. N., Tel. Nr. 313

für die Gemeinden Altensteig, Beihingen, Verneck, Eshausen, Egenhausen, Hallerbach, Nagold, Oberchwandorf, Rohrbach, Spielberg, Unerchwandorf, Waldbach.

Um die laufende Erledigung der anfallenden Geschäfte zu ermöglichen und um Kraftfahrzeugfahrten auf das notwendige Maß zu beschränken, können die Tierärzte außer der Erzeugungsfleischbeschau nur die dringenden Krankheitsfälle in Behandlung nehmen. Frühzeitige Anmeldung ist erforderlich, damit möglichst viele Geschäfte auf einer Fahrt erledigt werden können.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, für ortsübliche Bekanntmachung zu sorgen.

Calw, den 2. April 1942.

Der Landrat.

Verleger und Schriftleiter Dieter Lank z. St. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lank in Altensteig Druck: Buchdruckerei Dieter Lank, Altensteig, 3. St. Preis: 3 gültig

Peter findet seine Heimat

Roman von Hans Wilhelm Schradt

Verlag: Deutscher Roman-Verlag, Leipzig, E. Diederichs, Bad Sachsa (Südharz)

171
So allerlei geht ihr durch den Kopf. Da unten ist irgendwo eine Stadt, die sie Serajewo nennen. Dort hat man einen Kränzen umgebracht, der nach Österreich gehört. Serben sollen das gemeint sein, was weiß die Mühlenhofbäuerin noch von dem, was sie gelesen. Und dann soll da der Krieg ausgebrochen sein, und Rußland hat sich hineingemischt und Frankreich. Was weiß sie.

Was nur weiß sie ganz genau, die Mühlenhofbäuerin, daß der Toni keinen Urlaub bekommen hat, weil all die Soldaten in der Kaserne bleiben müssen, weil sie in Berlin glauben, es wird Krieg geben mit Frankreich.

Die Mühlenhofbäuerin glaubt nicht daran. Ihr Bub muß ja doch kommen, wenn auch nicht heute am Samstag, oder morgen am Sonntag, dann die nächste Woche, wenn alles wieder vorbei ist. Was geht denn sie hier oben der Krieg an, der da losgebrochen ist, weil sie den Prinzen umgebracht haben, der zu Österreich gehört? Die Mühlenhofbäuerin schüttelt den Kopf. Sie glaubt nicht an den Krieg.

Ja, was Kling's denn da herüber vom Dorf, was soll's denn mit dem Glockenläuten? Jetzt, am Samstag, mitten in der Ernte, wo es fünf oder sechs Uhr ist?

Die Bäuerin hält die Pferde an und sieht scharf hinüber zum Dorf. So wie die Glocken heul' läuten, so hat sie das doch noch nie gehört! So, als wenn sie an den Stricken direkt rufen, als wenn es gar nicht schnell genug gehen könnte, daß der Ton sich hinauswinkt aus dem Kirchturmfenster.

Wieder treibt sie die Pferde an.

Erst kommt die Ernte. Erst muß der Wagen hinauf auf den Hof und dann wird man schon sehen, was los ist. Den Heiner wird sie hinüberschicken ins Dorf und wird fragen lassen.

Schwerfällig hoppelt der hochbeladene Wagen durch das Hoftor. Vor der Scheune läßt ihn die Mühlenhofbäuerin stehen, schirmt die Pferde aus und bringt sie in den Stall. Eigentlich müßte sie noch einmal hinausfahren, um die letzte Fuhrer wenigstens vom Ringgader zu holen, aber sie weiß nicht warum, die Mühlenhofbäuerin, auf einmal werden ihr die Glieder so schwer, und es kriecht ihr so rauf wie Angstgefühl, daß da etwas nicht stimmen könnte mit dem Käuten aus dem Dorf. Die Pferde fährt sie in den Stall und vergißt ganz, den Säulen das Rump abzunehmen und das Geschirr. Erst muß sie wieder raus und muß den alten Frieder holen. Und als sie dann mitten auf dem Hof steht und nicht weiß, ob sie erst noch mal zur Franziska hinein soll in die Küche oder gleich hinüber zum Ringgader, da kommt schon der Frieder durch das Hoftor.

Ganz aufgeregt ist er, der alte Frieder, und schreit ihr schon von weitem zu: „Was das sein soll, Käthe, mit dem Geläut, ob's denn irgendwo brennt?“

„Ich weiß auch net, Frieder, hol' doch den Heiner runter vom Heuboden. Der hat doch ein Fahrrad, der soll schnell ins Dorf fahren.“

Der alte Frieder trottelt in die Scheune und ruft den Heiner, und die Mühlenhofbäuerin steht derweilen auf dem Hof, und da ist es ihr, als klingen gar nicht die Glocken allein von ihrem Dorf herüber, als wenn von allen Seiten Glockentöne über die Felder wogen. Aufgeregt und schreckhaft, ernst zugleich und mahnend.

Da geht die Mühlenhofbäuerin mit schwerem Schritt in die Stube. Fast schreit es, als ob Sand aufsteigt unter ihren Füßen. Dann legt sie sich ans Fenster und starrt hinaus in die sommerliche Augustsonne. Es stimmert ihr vor den Augen, und die Luft, die zittert, so glaubt die Käthe Hübner. Es ist das Flimmern des heißen Augusttages, das in der Luft liegt. Und dann endlich kommt der Heiner vom Dorf.

„Krieg!“ schreit er schon vor dem Hoftor. „Krieg ist's zwischen Deutschland und Rußland, und Österreich hat Krieg gegen Serbien. Gegen Frankreich soll's gehen“, schreit er dem alten Frieder in die Ohren, „und ich muß mit.“

So geht das Schreien vom Heiner bis in die Stube, wo die Käthe am Fenster sitzt, und da sinkt sie ganz leicht in sich zusammen und kann nicht mehr denken, als an den Bubens da drinnen bei den Ulanen. Und leise wimmert die Mühlenhofbäuerin.

Am nächsten Tag, in der Frühe des Sonntags, kommt der Postbote herauf auf den Mühlenhof und bringt einen Brief vom Toni aus der Stadt. Viel sieht nicht drin in diesem Brief. Nur schreibt der Toni dann noch zum Schluss: Ich würd' mich freuen, Mutter, wenn ich Dich noch einmal sehen könnt', denn nach dem Mühlenhof kann ich net mehr kommen. Am Montag schon oder am Dienstag, oder vielleicht erst am Mittwoch, da rücken die 6er Ulanen aus, und mit ihnen Dein Toni. Und eine Nachschrift steht da noch, und in der steht drin, daß er Unteroffizier geworden sei, der Toni bei den 6er Ulanen.

Nichts kann da die Mühlenhofbäuerin halten. Hinaus ist sie in den Stall, wie seit langem nicht so schnell. Einen Gaul heraus und vor den Milchwagen gespannt, und dann fährt sie ab.

Noch niemals hat jemand gesehen, daß die Mühlenhofbäuerin ein Pferd geschlagen hat, nicht einmal den Braunen damals, der den Anton so schwer traf. Auch nicht gram war sie dem Braunen, denn das war ja ein Gaul und hat's nicht mit Absicht getan. Heute aber fällt der Peitschenriemen mehr als einmal auf den Rücken des Gauls, der sie zur Stadt zieht, denn sie muß zum Toni, zum Bubens, so schnell sie kann.

Sie merkt es gar nicht, daß hinter ihr der Heiner ausgepörselt ist, der mit will in die Stadt zu den Ulanen. Krieg ist's und da gehört er in den Rock der Soldaten. Weiter fühlt er nichts da hinten auf dem Milchwagen. Ordentlich festhalten muß er sich, so lauft der Wagen dahin auf der Landstraße, und kein Halten gib's für die Mühlenhofbäuerin, bis sie am Landboywald vorbei ist.

Sie hält auch nicht, die Käthe Hübner, vor dem Kasermentor, und man fragt sie auch nicht, wo sie hin will, denn an'schreien tut sie den Posten: „Zu meinem Toni will ich, zu meinem Bubens!“

(Fortsetzung folgt.)



Ämtliche Bekanntmachungen Kreis Calw

Zuteilung von Eiern

Auf den Bestellheft Nr. 34 der Reichsleiterkarte werden in der Zeit vom 30. März bis 18. April 1942 insgesamt drei Eier für jeden Berechtigten ausgeben, und zwar auf den Abschnitt a 1 Ei und auf den Abschnitt b 2 Eier.

Calw, den 2. April 1942.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Altensteig

Die

Diphtherieschutzimpfung der Kinder

vom vollendeten 1. bis vollendeten 6. Lebensjahre findet am **Dienstag, den 7. ds. Mts., 16 Uhr** in der Kinderschule statt. Die Impfung ist freiwillig und kostenlos. Die erste Impfung verpflichtet zur Teilnahme der am 5. Mts. ds. Jo., 16 Uhr stattfindenden zweiten Impfung.

Der Bürgermeister.

Beginn der Frauenarbeitschule

am Donnerstag, den 9. ds. Mts., 8 Uhr.

Der Bürgermeister.

Mütterberatung Altensteig

Dienstag, den 7. April nachm. 2—3 Uhr im Gemeindehaus

Bin vom 7. bis 30. April in Urlaub

Stellvertreter ist der nächstwohnende Tierarzt. Ich verweise auf die Bekanntmachung des Landratsamts.

Tierarzt Dr. Schneider Altensteig

„Grüner Baum“-Lichtspiele

Ostersonntag 13.30, Osterdienstag 15.30 u. 19.30 Uhr

Menschen im Sturm

mit Olga Tschschowa, Hannelore Schroth
Siegfried Breuer, Gustav Diessl, Heinz Welzel

Spielleitung: Fritz Peter Buch

Ein Film um ein großes Bekenntnis zum deutschen Volkstum, das eine heldenmütige Frau in einer Zeit höchster Gefahr bis zur Selbstaufopferung tapfer verteidigt

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche sind nicht zugelassen.

Ich komme heute Samstag zur

Eierausgabe

nach Altensteig
Geflügelhof Rißer

Deutsche Reichslotterie

500 000
300 000
200 000
100 000

und vieles andere mehr
lassen Sie gewinnen bei

Gottwick

Staatl. Lotterie-Einnahme
Stuttgart 1

Ladenöffnungszeiten 8 und 9 Uhr
Postfachkonto: Stuttgart 6110

Lospreise je Kl. Doppel-Blatt
1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64

3.- 8.- 12.- 24.- 48.- 72.-
Porto und Liste 28 Pf. je Klasse

Abzug 1. Klasse 17. April

„Micon“, alibewährt gegen

Bettläsungen

Preis RM 2.90 in allen Apotheken

Altensteig

Altensteig

Junge

findet gute Lehrstelle bei
Chr. Bürkle, Scheidebrenn.

Bergament- Därme

empfiehlt die

Buchhandlung Kauf, Altensteig

Kirchliche Nachrichten

Sonntag 8 Uhr Passionsandacht, Ostern: 1/2 10 Uhr Predigt und Abendmahl. Ostermontag: 1/2 10 Uhr Predigt und Abendmahl im Gemeindehaus, anfrh. 8. Legehelt zu Hausabendmahl.

Methodistengemeinde

Ostern: 1/2 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst; 14 Uhr: Gemeindefest. Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Schriftstunde.

Kath. Gottesdienst

Ostern: 11 1/2 Uhr.
Dienstag, 7. April: 10 1/2 Uhr.



Bernau, den 2. April 1942.

Wir erhielten die unjohbare schmerzliche Nachricht, daß unsere gute Stütze, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Bauer

Dienstreiter in einem Inf.-Regt. am 4. März 1942 in den schweren Kämpfen im Osten sein junges, hoffnungsvolles Leben im Alter von 25 1/2 Jahren in treuester Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat.

In tiefem Leid:
Die Mutter Sofie Bauer
die Schwester Hans Bauer mit Frau Rosel, geb. Götter und Kind
Wilhelm Bauer mit Frau Rosa, geb. Bäuerle
Carl Bauer, Gefr. 3. St. im Felde
Helmut Bauer
Trauergottesdienst Ostermontag, 14 Uhr.



Grömbach, 4. April 1942.

Wir erhielten die unjohbare Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn

Wilhelm Braun

Gefreiter in einem Inf.-Regt. nach einer schweren Krankheit im Alter von 25 1/2 Jahren am 13. Jan. gestorben ist. Er opferte sein Leben im Kampf gegen den Bolschewismus für seinen Führer und sein geliebtes Vaterland, das er nicht mehr wiedersehen durfte und fand seine Ruhstätte auf einem Heldenfriedhof im Osten.

In tiefer Trauer:
Der Vater Gottlieb Braun
die Schwester Rose
mit Angehörigen.
Trauergottesdienst Ostermontag 13.30 Uhr in Grömbach.

Knoblauch!

das alibewährte Mittel zur inneren Reinigung, aber nur die geschmack- und geruchlos

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“
Sie enthalten reinen Knoblauch in hochangereicherter Form, sind leicht löslich, gut verdaulich und vorzüglich einnehmbar. Knoblauch-Beeren „Immer jünger“ machen froh und frisch und erhalten die Gesundheit.
Monatspackung RM 1.
In Apotheken u. Drogerien

Trauer- Briefe und Trauer- Karten

liefert schnellstens die
Buchdruckerei
Bank
Fernspr. 32 1



Egenhausen, 4. April 42

Dankfagung

Allen denen, die an unserem großen Schmerz und Verlust durch den Heldentod meines Innigstgeliebten Gatten und Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers Gefreiter Karl Schauble teilgenommen haben, danken wir recht herzlich.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Die tiefgebeugte Gattin
Emma Schauble, geb. Hartmann
mit Kind und Angehörigen.

Bruchleidende

tragen das seit über 30 Jahren erprobte
Spranzband D.R.P. 542157
Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

am Mittwoch, 8. April, Nagold Gasth. Traube
5—7 Uhr
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen

Heumann-Heilmittel verdanken ihre gute Wirksamkeit der vielseitigen Zusammensetzung und der sorgfältigen Herstellung. Lange Bewährung in der Praxis beweist dies.

Auch sparsame Anwendung

führt zum Erfolg und bewirkt außerdem, daß die verfügbaren Vorräte recht vielen Verbrauchern zugute kommen. — Zeigen Sie bitte Verständnis und Geduld, wenn Sie ein Heumann-Heilmittel nicht gleich bekommen können. Ihr Apotheker und auch wir sind um Sie nach besten Kräften bemüht.



Zu haben in Apotheken. Kein Postversand ab Nürnberg.



Was in der Küche stark verfleckt —
Das wird ins iMi-Bad gesteckt!
iMi wäscht Berufskleidung ohne Seife und
Waschpulver.

Quetschwunden?

Stören Sie den Arzt nicht wegen einer kleinen Quetschwunde, sondern befolgen Sie seinen Rat und legen Sie ein richtiges Wundpflaster auf, also TraumaPlast. Das weiche Mullkissen schützt die Stelle vor schmerzhafter Berührung und beschleunigt die Heilung, weil es luftdurchlässig ist.

TraumaPlast

läßt wehe Wunden schnell gesund.

Endlich keine Hühneraugen mehr

Lebewohl
hat geholfen
Lebewohl gegen
Hühneraugen u.
Hornhaut, Lebe-
wohl-Fußbad
gegen empfind-
liche Füße Apo-
theken und Dro-
gerien sicher zu
haben

Fr. Schlumberger, Schwarzwald
Drogerie, Poststr. 250.

Trineral- Ovaltabletten

heilen bei

Rheuma, Gicht, Ischias,
Glieder- und Gelenk-
schmerzen, Hexenschuß,
Grippe und Erkältungs-
krankheiten, Nerven-
und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der
Packung: 20 Tabletten nur 79 Pf.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten
auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/ kx

Knapp-Verdunkler

vorrätig in den Größen

Dose 1,00	1,50	2,00
1,20	1,50	1,75
1,25	1,50	2,50
1,25	1,50	2,50
1,25	1,50	3,25
1,25	1,50	3,99
1,40	1,50	4,49
1,40	2,00	4,50
1,50	2,00	4,50
1,50	2,50	5,25
1,70	2,00	4,49
1,70	2,20	5,14
2,00	1,60	4,49
2,00	1,70	4,49
2,00	2,30	4,82

Lebendiger Inhalt. System in allen Größen

Teppich-Fischer

Stuttgart
Friedrichstr. 56 / Tel. 267 98

Unser Kücken

weiß, was
gut schmeckt

D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma

kräftigt die Knochen, fördert die
Zahnbildung des Kindes und hebt
das Wohlbefinden besonders der
werdenden und stillenden Mütter

50 Tabl. 1,20 / 50 g Pulver 1,10 RM

In Apotheken und Drogerien

